

**KLEINE BÜHNE: Märchenspiel**

# Ein Königreich in Not

*Die Kleine Bühne hatte mit «Wie Dilldapp nach dem Riesen ging» Premiere.*

VON YASEMIN GEVİK

Unzählige Kinderaugen schauten gespannt zur Bühne des Stadttheaters. Dort geschah allerhand Seltsames. Die Erde zitterte, sodass der König mitsamt seinem Gefolge immer wieder umfiel. Dies ist der Anfang des Stücks «Wie Dilldapp nach dem Riesen ging», welches die Kleine Bühne Schaffhausen dieses Jahr aufführt. Autor des Stücks ist der Deutsche Tankred Dorst, der sich zusammen mit seiner Frau Ursula Ehler die Geschichte des Bäckergehilfen Dilldapp ausdachte. Der Regisseur Jürg Schneckenburger erarbeitete zusammen mit Andri Beyeler eine Mundartfassung, und Geri Stamm schrieb die Musik dazu.

Auf der Bühne war man indessen dem Rätsel etwas näher gekommen. Der Riese sei der Grund für die bebende Erde und den Wind. Jemand musste sich finden, der den Riesen wieder zur Ruhe brachte. Der König, ein etwas schusseliger Mann, verspricht dem Mutigen «Prinzessin, Schloss und Frühstücksei», wenn er es schafft, das Königreich von seinem Elend zu befreien. Wäre es nach der schönen Prinzessin gegangen, so wäre Dilldapp der Richtige dafür. Die beiden hatten sich zufällig beim Zimtsternenaschen ken-

nen gelernt, sich geküsst – was beim jungen Publikum eine Welle der Abscheu hervorrief – und sich verliebt. Aber, wie das so ist im Leben einer Prinzessin, stattdessen machte sich ein anderer, nämlich der abscheuliche Kalle, auf den Weg zum Riesen. Das rosa Schloss verschwand von der Bühne, und eine hügelige Landschaft wurde von links und rechts hereingeschoben. Auf einem der Hügel lag Dilldapp, und Kalle überredete ihn, mitzukommen.

Auf der Reise passierte viel Unvorhergesehenes, und zum Schluss stand Dilldapp allein und ohne Hilfsmittel vor dem Riesen. Mit tiefer Stimme machte dieser seinem Ärger Luft. Auf der Bühne waren nur ein riesiger Fuss und eine ebensolche Hand zu sehen. Die Zehen und die Finger des Riesen bewegten sich – eine fantastische Bühnenbildnerische Leistung. Im jungen Publikum machte sich unterdessen Beklemmung breit, alle fieberten mit dem Helden mit – würde er es schaffen, den Riesen zu besänftigen und dabei ungeschoren davonzukommen?

Christian Weber und Alexandra Stutz als Dilldapp und Prinzessin spielten sich sofort in die Herzen des Publikums. Thomas Moser als König war fabelhaft schusslig, und die drei Tanten waren eine musikalische Wucht. Die Musik passte perfekt zu den jeweiligen Szenen. Fazit: Die Inszenierung war überaus gelungen. Das Stück wird am 14. und 15. 12. Dezember jeweils um 14 und 17 Uhr nochmals gespielt.



Moderne Märchenerzähler am Kachelofen: Autorinnen und Autoren der «Schaffhauser Märchen» bei der Buchvernissage im Kaufleutensaal an der Vordergasse 58.

# Wenn die Mitgift nicht stimmt

*17 wundersame Geschichten aus unserer Region wurden als «Schaffhauser Märchen» aus der Taufe gehoben.*

WOLFGANG SCHREIBER

«Wenn die Mitgift stimmt, lassen sich die Schaffhauser auch mit den Thayngern ein», meinte am Sonntagvormittag der Schaffhauser Stadtpräsident. Was wie eine politische Sonntagsrede lönt, gehalten in Zeiten der Not beziehungsweise der Budgetdefizite und in Zeiten, in denen manche meinen, Gemeindefusionen würden diese Nöte wenden, war überhaupt nicht so gemeint. Stadtpräsident Marcel Wenger sagte als Buchvernissageredner den hochpolitischen Satz mit einem Augenzwinkern, als er in einem grandiosen Bogen die 17 neuen Schaffhauser Märchen zusammenfasste, die gestern als Buch in der Kaufleutstube an der Vordergasse 58 aus der Taufe gehoben wurden.

Marcel Wenger nahm Bezug auf das Märchen von den Goldkastanien,

die ein armes Mädchen aus Thayngen findet, worauf es endlich den reichen Stadtschaffhauser Conrad heiraten darf. Das Märchen hat Martin Harzenmoser geschrieben, Sekundarlehrer und – mit seinem Bruder Thomas – «Führer durch das gruslige Schaffhausen». Ganz ohne politischen Hintergrund, wie er bestätigt.

17 Märchen hat Marie-Christine Neining, Leiterin des Meier Buchverlags Schaffhausen, übernommen, angelegt, gesammelt und herausgegeben in einem 80 Seiten starken und vierfarbig bebilderten Buch mit dem Titel «Schaffhauser Märchen». Fast alle Märchenerfinderinnen und -erzähler waren unter den gut hundert Märchenfans in der Kaufleutstube bei der Buchtaufe: Martin Harzenmoser, Susanne Koch, Hans-Carl Koch, Ursula Litmanowitsch, Verena Loosli, Norbert Neining, Alfred Richli, Deborah Schwarz, Wülz Studer, Katharina Tanner, Elisabeth Vetter und Dieter Wiesmann. Nicht dabei, weil «landesabwesend», waren Ursula Fricker (Berlin) und Ulrike Matt (Frankfurt an der Oder). Auf die Autoren setzte nach der Vernissage ein richtiger Run ein. Alle wollten die Bücher signiert haben. Besonders begehrt war die Signatur von

Kurt Bruckner. Der Künstler hat das Buch mit zauberhaften Geschöpfen kongenial illustriert. Das Buch ist ab sofort im Buchhandel erhältlich. Es kostet 44 Franken.

Die Idee, moderne Schaffhauser Märchen zu schreiben, stammt von Susanne Koch, die damals noch bei Radio Munot Sendungen gestaltete und moderierte. Sie produzierte eine Tonbandkassette mit zum Teil klassischen Märchen, jedoch erzählt in Mundart, und modernen Märchen. Dazu animierte sie ihren Mann, den Unternehmer Hans Carl Koch, und Norbert Neining, heute Chef des Medienhauses Meier + Cie AG, und natürlich den Liederdichter, Liedersänger und Autor Dieter Wiesmann. Sie schrieben die modernen Märchen. Auf diesem «Grundstock» aufbauend, konnte Marie-Christine Neining die vielen weiteren, neuen Märchen sammeln, die als Buch doppelbündiges Lesevergnügen bereiten. Den Kindern gefallen sie, wie sie sind. Den Erwachsenen gehts wahrscheinlich wie dem Stadtpräsidenten, sie lesen zwischen den Zeilen und entdecken gesellschaftlich-politischen Hintersinn. Auch und gerade dort, wo die Autoren nie und nimmer daran dachten.



Viel Action hat das Märchen «Wie Dilldapp nach dem Riesen ging» zu bieten, das am Samstag im Stadttheater Premiere hatte.

ANZEIGE

## 40% Kernenergie helfen bei der Arbeit.

Strom brauchen wir in allen Lebenslagen. Der Schweizer Strommix besteht aus 60 Prozent Wasserkraft und 40 Prozent Kernenergie. Das macht unsere Stromversorgung

zuverlässig und vom Ausland unabhängig. Der Schweizer Strommix ist klimaschonend und umweltfreundlich. Darauf wollen wir auch in Zukunft nicht verzichten.

**WASSERKRAFT + KERNENERGIE**  
DIE SICHERE STROMVERSORGUNG.

FORUM STROMVERSORGUNG SCHWEIZ, POSTFACH 1072, 8032 ZÜRICH